



Nachtkonzert im Rokokosaal: Alja Velkaverh (Flöte), Timothy Braun (Violine), Alfreda Zamorra (Viola), und Katharina Apel (Violoncello).

FOTO: JOHANN RIDDER

Gänsehaut bei Kerzenschein

Das Nachtkonzert des 14. Kamper Kammermusikfestes entführte die Zuhörer in eine fantastische Welt. Beschwingt hingegen: Mozarts Klarinettenquintett

Von Reiner Becker

Kamp-Lintfort. Nicht Mozarts „Kleine Nachtmusik“, was ja gepasst hätte, sondern sein Flötenquartett C-Dur und das Klarinetten-Quintett A-Dur standen auf dem Programm des „Nachtkonzerts“, das am Samstag im Rokokosaal von Kloster Kamp stattfand.

Das Konzert war ein weiteres Glanzlicht des Kamper Kammermusikfestes, das in diesem Jahr bereits zum 14. Mal an verschiedenen Orten, vom Audimax der Hochschule bis zu Schloss Bloemersheim, über die Bühne ging. Die beiden 1789 und 1791 komponierten Mozart-Konzerte, bei denen ein Blasinstrument die Hauptstimme führt, bildeten den Rahmen für die „Conte Fantastique“ des französischen Komponisten André Caplet.

Das 1921entstandene Werk für Harfe, zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass gilt als eines der originellsten Kammermusikstücke des Impressionismus. Hierbei handelt es sich um eine musikalische Nacherzählung der

VERANSTALTUNGSORTE UND ÖFFENTLICHE PROBEN

■ **Das Kammermusikfest** Kloster Kamp setzt in seinem Konzept nicht nur auf einen Veranstaltungsort. Musiziert wird im Audimax der Hochschule Rhein-Waal Kamp-Lintfort, im Martinstift Moers, im Jüdischen Gemeindezentrum Krefeld, in der Evangelischen Kirche Vluy, im Rokoko-

saal des Klosters Kamp, auf Schloss Ossenberg und Schloss Bloemersheim.

■ **Eine Besonderheit** des Kammermusikfestes: Musikfreunde können den Künstlern bei den Proben gewissermaßen über die Schultern schauen.

düsteren Novelle „Die Maske des roten Todes“ von Edgar Allan Poe: „Unser Ziel ist es, neben den großen Klassikern auch modernere Komponisten vorzustellen, die nicht allgemein bekannt sind.“

Künstler von internationalem Ruf

„Und dazu Musiker von internationalem Ruf einzuladen“, erklärte Alexander Hülshoff, zusammen mit seiner Frau Katharina Apel Gründer, künstlerische Leiter und als Cellisten aktive Gestalter des Festivals.

Die instrumentelle Besetzung

sprach denn auch für sich: Nitzan Bartana, Timothy Braun, Ingo de Haas, Gil Sharon, Jan Talich (Violine), Razvan Popovici, Aida-Carmen Soanea, Alfredo Zamorra (Viola), Floris Mijnders (Violoncello), Gunars Upatnieks (Kontrabass), Alja Velkaverh (Querflöte), Thorsten Johanns (Klarinette) und – last not least – Marie-Pierre Langlamet (Harfe). Ein Instrument, das bei Caplets fantastischer Erzählung voll zur Geltung kam.

Ein teilweise mystisch anmutendes Werk, das mit faszinierender Chromatik und Spieltechnik im

Wechselspiel von Harfe und Streichern die Kerzen im Saal zum Flackern brachte und den Zuhörern eine Gänsehaut bescherte.

Ganz anders kam danach Mozarts-Klarinettenquintett daher – beschwingt, tänzerisch leicht und virtuos interpretiert von Thorsten Johanns an der Klarinette. Mozart liebte dieses Instrument wegen seines der Singstimme ähnlichen Timbres.

Stürmischer Beifall

Dies wurde dabei jedem Zuhörer klar: „Das Stück hat mir am besten gefallen. Vermittelt es doch nach dem eher traurigen Caplet-Hintergrund wieder eine gewisse Zuversicht“, zog Hanne Drießen-Kemper aus Moers kurz vor Mitternacht das Restüme eines rundum gelungenen späten Konzertabends, für den sich der ausverkaufte Saal mit stürmischem, langanhaltenden Beifall bedankte: „Schade, dass wir schon nach Hause müssen“, bedauerte eine begeisterte Besucherin. Eine Zugabe gab es leider trotzdem nicht...